Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: 13 (1998)

Heft: 2

Artikel: Im Osten viel Neues : die Schweizerische Osteuropabibliothek : im Wandel der Zeit

Autor: Werdt, Christophe v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-770254

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

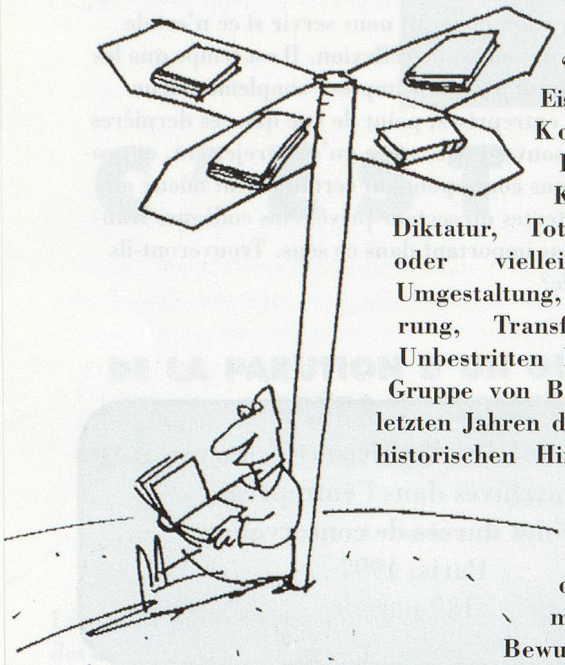
Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IM OSTEN VIEL NEUES

DIE SCHWEIZERISCHE OSTEUROPABIBLIOTHEK IM WANDEL DER ZEIT

Von Christophe v. Werdt



Stichwort "Osteuropa": Eiserner Vorhang, Kommunismus, Kalter Krieg, Konfrontation, Diktatur, Totalitarismus ... oder vielleicht Reform, Umgestaltung, Demokratisierung, Transformation ...? Unbestritten hat die zweite Gruppe von Begriffen in den letzten Jahren die erste auf die historischen Hinterbänke verwiesen. Nicht nur in der Realität, sondern zunehmend auch im Bewusstsein vieler: Das zeigt das folgende Portrait der Schweizerischen Osteuropabibliothek (SOB) in Bern.

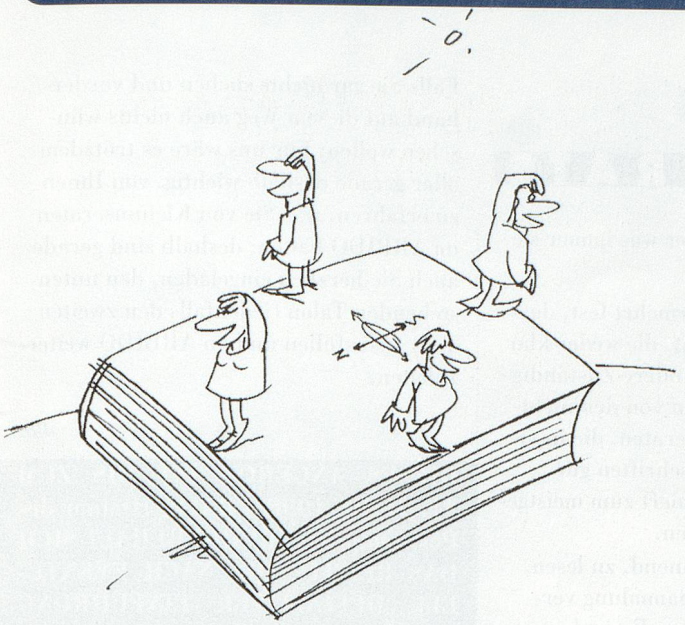
Mit etlicher Verzögerung hat die Revolution von 1989 / 1991 auch die wissenschaftlichen Osteuropa-Institutionen im deutschsprachigen Raum heimgesucht. In ihrer grossen Mehrheit sind sie Kinder des Kalten Krieges. Nach dessen Ende sehen sie sich mit der existenzbedrohenden Frage des Bedarfsnachweises konfrontiert, die ihnen die hoheitlichen Finanzinstitutionen mit aller Dringlichkeit stellen. In Deutschland stehen verschiedene osteuropakundliche Einrichtungen vor tiefgreifenden Umstrukturierungen, oder es droht ihnen gar die Schliessung.
Im Falle der Schweizerischen Osteuropabibliothek (SOB), der schweizweit grössten osteuropakundlichen Dokumentationsstelle, konnte eine solche Entwicklung dank einem Entscheid des Grossen Rates des Kantons Bern aus dem Jahre 1995 abgewendet werden. Es wurde beschlossen, die Osteuropabibliothek der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern (StUB) auf den 1.1.1997 als Filiale anzugliedern. Dieser Schritt ging nicht nur einher mit einer Reorganisation und der Schaffung eines neuen Leitbildes. Dank einem technologischen Innovationsschub werden die Neuerwerbungen seit 1997 im Rahmen des Deutschschweizer Bibliotheksverbundes (DSV - SIBIL) erfasst. Schliesslich ermöglicht der Bezug neuer Räumlichkeiten auch die benutzerfreundliche Präsentation der umfangreichen Bestände.

POLITISCHER HINTERGRUND

Die Entstehung der Schweizerischen Osteuropabibliothek ist vor dem Hintergrund der politischen Lage in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg zu sehen. Im Rahmen von Umstürzen oder schleichenden Machtübernahmen brachten sich damals in den Staaten Ostmittel- und Südosteuropas kommunistische Parteien stalinistischer Prägung an die Schalthebel der Macht. Solche Ereignisse fanden auch in der Schweiz grossen Widerhall.
Unter dem Eindruck des Putsches in Prag (1948) beschloss der Politologe und spätere Nationalrat Dr. Peter Sager, seine private Sammlung zu den Vorgängen im sowjetisch beherrschten Teil Europas systematisch auszubauen. Der Ungarnaufstand 1956 bereitete den Boden für die Gründung der Stiftung Schweizerische Osteuropa-Bibliothek (1959). Von Beginn weg widmete sich Sager neben dem Aufbau von Bibliothek und Dokumentationsstelle auch publizistisch-politischer Tätigkeit, die wegen ihrer prononcierten antisowjetischen Haltung und den damit verbundenen innenpolitischen Positionsbezügen widersprüchliches, polarisierendes Echo fand. Dieses Aktionsfeld wurde unter dem Dach des 1958 errichteten Schweizerischen Ost-Institutes beheimatet. Über Jahrzehnte war damit die Osteuropabibliothek als wissenschaftliche Dokumentationsstelle eng verzahnt mit einer Einrichtung, die politisch verstandene Aufklärung und Information betrieb. Aufgrund dieser Verbindung hängt bis heute in vielen Köpfen ein vermeintlicher politischer Schatten über der Bibliothek. Zu unrecht.

ZEITGESCHICHTE UND GEGENWART

Die Schweizerische Osteuropabibliothek beherbergt mit einem Bestand von weit über 120'000 Einheiten die grösste Sammlung in der Schweiz zu zeitgeschichtlichen und aktuellen Osteuropafragen. Beim Aufbau dieser Sammlung hat man sich vom Grundsatz leiten lassen, die Vorgänge im östlichen Teil Europas möglichst unmittelbar zu dokumentieren, d.h. nicht nur in ihrer Spiegelung in westlicher Forschung und Politik-Analyse. Dies hat sich etwa in der rein sprachlichen Zusammensetzung der Bibliothek so niedergeschlagen, dass über 50% der Bestände in den verschiedenen Sprachen Osteuropas verfasst sind. Es handelt sich also um eine Sammlung, in der Osteuropa selber in hohem Masse das Wort erteilt wird, ohne dass dabei die wissenschaftlich-kritische Auseinandersetzung mit der dortigen Lebenswirklichkeit vernachlässigt würde.



Besonders deutlich wird dies etwa auf dem Gebiet der vorhandenen Periodikatitel (Verzeichnis siehe Homepage), wo von der satirischen Zeitschrift bis zum Organ der kommunistischen Partei alles vertreten ist. Oder im Rahmen des Zeitungsarchives (Verzeichnis siehe Homepage), das von den späten vierziger/frühen fünfziger Jahren an alle wichtigen Tages- und Parteizeitungen der Länder Osteuropas, ja sogar der ehemaligen Sowjetrepubliken umfasst. Die Schweizerische Osteuropabibliothek beherbergt damit eine einzigartige Quellensammlung zur Zeitgeschichte Osteuropas.

ATEMBERAUBENDE ENTWICKLUNGEN

Die Geschichte Osteuropas im 20. Jahrhundert - deren wissenschaftliche Aufarbeitung und Reflexion, wie sie in den letzten Jahren mit grosser Intensität eingesetzt hat - bilden damit den einen Schwerpunkt der SOB. Gleichzeitig hat sich die Sammlung aber auch den aktuellen politischen, sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Entwicklungen im östlichen Teil Europas verschrieben; einem Osteuropa also, das sich mit atemberaubender Geschwindigkeit wandelt und unser Interesse verdient. Als öffentliche Bibliothek will die SOB auf diesem Gebiet interessierten Kreisen aus Wissenschaft und Bildung, Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Medien und Gesellschaft Informationsmaterial zur Verfügung stellen. Diesem Zweck dient unter anderem auch die virtuelle Osteuropabibliothek auf unserer Homepage, die aktuelle Informationsquellen und Analysen zu Osteuropafragen auf dem Internet erschliesst.

Christophe v. Werdt, Schweizerische Osteuropabibliothek,
Hallerstrasse 6 / Postfach, CH-3000 Bern 9
Tel. 031 631 41 80 - Fax 031 631 41 70
E-Mail: sob@stub.unibe.ch
URL: http://www.stub.unibe.ch/stub/sob/index.html
Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 10-18 Uhr, Mi 10-20 Uhr

Illustrationen: PFUSCHI-FAX-CARTOON
(Genehmigt vom International Cartoon-Council of Modern Medias ICCMM)

CENTRO DEL BEL LIBRO ASCONA

Weiterbildungskurse für InteressentInnen aus Bibliotheken, Archiven etc.

Mikroorganismen und Ihre Bekämpfungsmöglichkeiten in Bibliotheken und Archiven

Ascona, 27. März 1998

- Kursleiterin: Ingrid Hödl, Restauratorin, Graz

Prophylaktische Massnahmen, Reinigung und Desinfektion von verschimmelten Bucheinbänden und Archivalien werden auch für Archive und Bibliotheken ohne eigene Restaurierungswerkstätten vermittelt. Der Kurs umfasst auch praktische Tips zur Desinfektion und Hygiene.

Einrahmungen von wertvollen Graphiken aus konservatorischer Sicht

Ascona, 6. April 1998

- Kursleiter: Dag-Ernst Petersen, Chefrestaurator, Wolfenbüttel

Der Kursleiter wird als Konservator/Restaurator immer wieder mit gravierenden Fehlern bei Einrahmungen von wertvollen Graphiken konfrontiert. Er wird auf deren Vermeidung aufmerksam machen und Alternativen vorstellen.

Einbandkunde

München, 14.-17. April 1998 (Bayerische Staatsbibliothek)

- Kursleiter: Dr. Claus Maywald-Pitellos, Kunsthistoriker und Buchrestaurator

Das Ziel dieses Kurses ist es, die Teilnehmer mit den wichtigsten europäischen Einbandstilen soweit vertraut zu machen, dass Beschreibung, Einordnung und Beurteilung vor einem klaren Hintergrund erfolgen können.

Präsentation von Papierobjekten

Ascona, 22.-23. Mai 1998

- Kursleiterin: Ute Gerlach, langjährige, freiberufliche Tätigkeit für Museen etc.

Der Kurs lehrt die Techniken, Materialien und Bedingungen für die Ausstellung von Büchern, Dokumenten, Photos, dreidimensionalen Papierobjekten. Schwerpunkte sind die Herstellung von Buchstützen und die verschiedenen Befestigungstechniken.

Konservatorische Präventivmassnahmen für Bücher und Archivalien

Luzern, 24.-28 August 1998 (Zentralbibliothek)

- Kursleiterin: Patricia Engel, akademische Restauratorin

Vorbeugen ist besser als Heilen, vor allem effektiver angesichts der grossen Mengen an alten Kulturgütern. Erarbeitet werden auch ein Katastrophenplan und die nötigen Sofortmassnahmen bei Notfällen.

Das ausführliche Kursprogramm mit den detaillierten Beschreibungen sämtlicher Kurse erhalten Sie gratis beim

Centro del Bel Libro, Sekretariat, Casella Postale 2600, 6501 Bellinzona, Tel. 091 825 11 62, Fax 825 85 86.
Dort nimmt man auch gerne Ihre Anmeldung entgegen und erteilt alle gewünschten Auskünfte.